Einkaufs-Manager-Index

Bank Austria
Member of UniCredit

DEZEMBER 2022

ÜBERBLICK

Der Abschwung der österreichischen Industrie verliert an Tempo

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1]
Dez.22	**47,3**	38,3	48,1	55,4	49,6	51,1	40,4
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↗	↗	↘	↘	↘
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↗	↘	↗	↘

[1] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Stabilisierung der Industriekonjunktur: Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Dezember geringfügig auf 47,3 Punkte, liegt damit jedoch den fünften Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle
- Die Entspannung der Lieferengpässe verlangsamte den Rückgang der Produktionsleistung im Dezember trotz des weiter stark sinkenden Neugeschäfts
- Der starke Einbruch der Nachfrage bremste den Kostenauftrieb und auch der Anstieg der Verkaufspreise verlangsamte sich deutlich gegenüber den Vormonaten
- Geringster Anstieg der Lieferzeiten seit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020
- Das Tempo des Jobaufbaus stieg im Dezember leicht an, da freie Stellen nachbesetzt wurden
- Die Stabilisierung der kurzfristigen Aussichten und der Produktionserwartungen auf Jahressicht signalisiert eine leichte Entschärfung der Rezession in der Industrie zum Jahreswechsel 2022/23

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. Dezember 2022

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Dezember auf 47,3 Punkte er

Die Talfahrt der österreichischen Industrie hat sich gegen Ende 2022 verlangsamt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex zeigte im Dezember erstmals seit einem halben Jahr eine leichte Aufwärtstendenz und stieg um 0,7 Punkte gegenüber dem Vormonat auf 47,3 Punkte. Damit signalisiert der Indikator eine Verringerung des Abschwungtempos in der heimischen Industrie und sendet erste Anzeichen einer Stabilisierung der Industriekonjunktur nach dem deutlichen Einbruch in der zweiten Jahreshälfte 2022. Der Anstieg des Indikators reichte jedoch nicht aus, um die Wachstumsschwelle von 50 Punkten zu übertreffen. Damit lag der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex nunmehr den fünften Monat in Folge unterhalb der Punktegrenze, ab der Wachstum in der Industrie angezeigt wird.

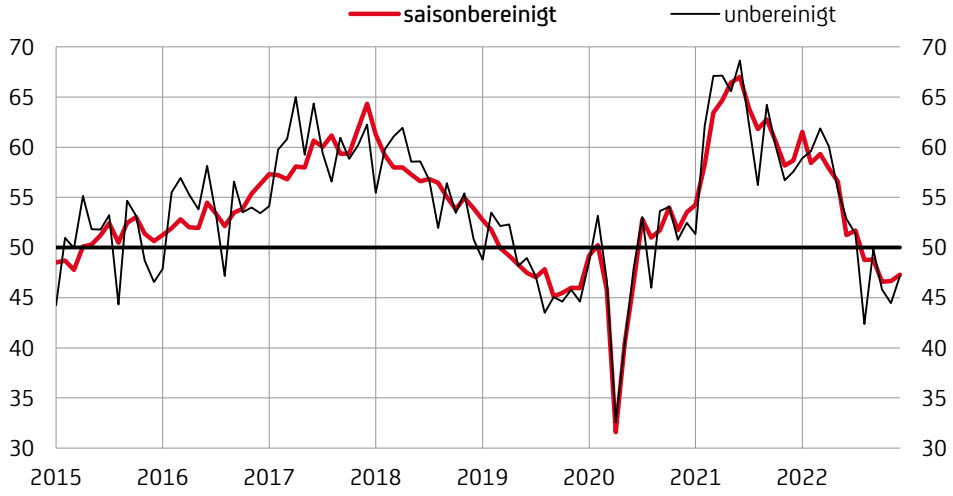
Die Dezember-Umfrage lieferte erste Anzeichen, dass die Rezession in der österreichischen Industrie sich zu entschärfen beginnt. Die heimischen Industriebetriebe waren im Dezember erneut mit einem starken Einbruch des Neugeschäfts konfrontiert. Mit der nachlassenden Nachfrage verringerten sich jedoch die Lieferprobleme, was sowohl die Produktionsleistung stützte als auch zu einer deutlichen Abschwächung der Preisdynamik beitrug. Zudem sorgte die Nachbesetzung von freien Stellen weiter für eine positive Beschäftigungsentwicklung.

Anhaltende Nachfrageschwäche

Für die rückläufige Entwicklung der heimischen Industrie waren erneut die massiven Einbußen im Neugeschäft hauptverantwortlich. Insbesondere die Aufträge aus dem Ausland blieben im Dezember weiter aus. Die hohen Preise, die gut gefüllten Lager der Kunden und deren niedrige Ausgabenbereitschaft sowie die generelle Abschwächung der globalen Konjunktur waren die Hauptgründe für die geringere Nachfrage nach „Made in Austria“. Immerhin fiel der Auftragsrückgang mit einem Anstieg des Index auf 38,3 Punkte nicht mehr ganz so gravierend aus wie im Vormonat.

Angesichts des nachlassenden Auftragsrückgangs haben die heimischen Betriebe im Dezember auch die Produktionsleistung weniger stark zurückgefahren als zuletzt. Der Produktionsindex stieg auf 48,1 Punkte und lag damit deutlich höher als jener der Auftragseingänge. Durch die Entspannung der Lieferprobleme konnten bestehende

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Auftragsrückstände erfüllt werden. Bei sinkendem Neugeschäft und der Aufarbeitung von Rückständen haben sich die Auftragsbestände in der Industrie deutlich verringert. Die Lieferzeiten haben sich im Dezember daher in so geringem Ausmaß verlängert, wie zuletzt kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020.

Weniger Nachfrage, höhere Lagerbestände

Aufgrund der stark nachlassenden Nachfrage und rückläufiger Auftragsabrufe seitens der Kunden kam es im Dezember, den achten Monat in Folge, zu einem Anstieg der Bestände in den Fertigwarenlagern. Mit 51,2 Punkten weist der entsprechende Index allerdings auf den geringsten Lageraufbau in dieser Zeitspanne hin. Aufgrund geringerer Produktionsanforderungen, dem sinkenden Neugeschäft und verstärkter Bemühungen zur Reduktion der Lagerkosten haben im Dezember mit rund 36 Prozent doppelt so viele der befragten Betriebe die Einkaufsmenge an Rohstoffen und anderen Vormaterialien reduziert als gesteigert. Dennoch kam es zu einem weiteren Anstieg der Bestände in den Vormateriallagern, allerdings mit der geringsten Steigerungsrate seit eineinhalb Jahren. Angesichts der abklingenden Lieferengpässe verlor der Aufbau von Sicherheitsbeständen zur Aufrechterhaltung der Produktion an Bedeutung. Das Kostenbewusstsein hat im Lagermanagement der österreichischen Betriebe dagegen wieder zugenommen.

Preisdynamik ließ deutlich nach

Die mittlerweile seit acht Monaten sinkende Nachfrage und die daraus resultierende Entspannung der Lieferketten führten zu einer deutlichen Verringerung des Preisdrucks im Einkauf. Der Anstieg der Einkaufspreise verlangsamte sich den dritten Monat in Folge und der entsprechende Index erreichte mit 61,1 Punkten den niedrigsten Wert seit zwei Jahren. Wegen des nur wenig verringerten angebotsseitigen Drucks durch die Energiepreise wurde im Dezember jedoch weiterhin der langjährige Durchschnitt klar übertroffen. Die heimische Industrie hat die Abgabepreise im Dezember erneut überdurchschnittlich stark angehoben, jedoch mit spürbar geringerem Tempo als im Vormonat. Die Betriebe konnten den zweiten Monat in Folge den Kostenanstieg im Durchschnitt an ihre Kunden vollständig weitergeben, sodass sich tendenziell durch die Preistrends die Ertragslage verbessert haben dürfte.

Nachholbedarf an Arbeitskräften hielt an

Trotz der sinkenden Nachfrage nahm die Beschäftigung in der heimischen Industrie weiter zu und stieg sogar mit höherem Tempo als im Vormonat. Der Beschäftigtenindex kletterte im Dezember auf 55,4 Punkte. Während der Aufschwungsphase nach dem Höhepunkt der Coronakrise im Frühjahr 2020 konnte der steigende Bedarf an Arbeitskräften nicht rasch genug gedeckt werden, so dass trotz laufender Anpassung der Produktionskapazitäten an die nachlassende Nachfrage noch immer ein Nachholbedarf bestand.

Nach durchschnittlich 4 Prozent im Jahr 2021 hat sich die Arbeitslosenquote in der heimischen Sachgütererzeugung im Jahr 2022 auf durchschnittlich 3,1 Prozent verringert. Damit war die Arbeitslosenquote deutlich geringer als im Jahr vor dem Ausbruch der Pandemie (2019: 3,7 Prozent) und nicht mal halb so hoch wie in der Gesamtwirtschaft mit geschätzten 6,4 Prozent. Während in Oberösterreich, Tirol, Salzburg und der Steiermark die Arbeitslosenquote in der Sachgütererzeugung unter dem Durchschnitt lag, verzeichnete Wien mit 6,6 Prozent erneut den höchsten Wert aller Bundesländer.

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt der österreichischen Industrie war im Jahresverlauf 2022 von einem zunehmenden Arbeitskräftemangel gekennzeichnet. Ende 2022 haben die Betriebe knapp 14.000 offene Stellen gemeldet. Dem stehen etwas über 20.000 Arbeitssuchende gegenüber. Damit kamen im Österreichdurchschnitt zum Jahreswechsel nur 1,5 Arbeitssuchende auf eine offene Stelle. Insbesondere in der Industriehochburg Oberösterreich ist der Arbeitskräftemangel mit einer Stellenandrangziffer von unter 1 besonders groß.

Die ersten Anzeichen einer Stabilisierung der Industriekonjunktur nach dem starken Einbruch in der zweiten Jahreshälfte 2022, die der aktuelle Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 47,3 Punkte zum Jahreswechsel anzeigt, beschränken sich nicht auf Österreich. In ganz Europa ist eine Verlangsamung des Industrieabschwungs erkennbar.

Milde Rezession, aber vorerst kein Ende in Sicht

Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für den Euroraum stieg im Dezember auf 47,8 Punkte, gestützt vor allem auf Rückenwind aus Deutschland. Der Index für die deutsche Industrie verzeichnete bereits den zweiten Monat in Folge einen Anstieg auf aktuell 47,4 Punkte. Im Vergleich zur österreichischen Entwicklung zeigte sich in Europas Industrie im Dezember ein weniger starker Einbruch der Nachfrage, was in Kombination mit der Indexverbesserung insbesondere in Deutschland, dem wichtigsten Abnehmer österreichischer Industrieerzeugnisse, die weitere Entwicklung der österreichischen Industrie zum Jahresbeginn 2023 positiv beeinflussen könnte.

Für den Start ins Jahr 2023 ist zwar ein geringfügige Entspannung, aber vorerst kein Ende der Rezession in der heimischen Industrie in Sicht. Das Auftrags-Lager-Verhältnis verbesserte sich im Dezember zwar geringfügig, weist jedoch weiterhin klar darauf hin, dass bei aktuellem Befüllungsstand der Verkaufslager die wenigeren Aufträge auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden können. Die Produktion dürfte somit in den kommenden Monaten weiter sinken. Darauf weisen auch die mittelfristigen Produktionserwartungen der heimischen Betriebe hin.

Die hohen Einkaufspreise insbesondere für Energie, die ungünstigeren Finanzierungsbedingungen nach dem Anstieg der Zinsen und allgemein die globale Konjunkturabkühlung haben im Dezember zu einer Verringerung der Geschäftserwartungen auf Jahresfrist geführt. Der Erwartungsindex sank jedoch nur geringfügig auf 40,4 Punkte. Die Rezession in der heimischen Industrie schwächt sich dank der weitgehenden Stabilisierung der Geschäftserwartungen, des widerstandsfähigen Arbeitsmarkts, der Entspannung der Lieferstörungen und der Aussicht auf eine schrittweise Beruhigung der Kostendynamik bereits etwas ab. Allerdings fehlen bislang Signale für eine baldige Rückkehr der Industrie auf den Wachstumskurs.

Nach einem Anstieg der Industrieproduktion in Österreich um voraussichtlich fast 6 Prozent im Jahresdurchschnitt 2022 aufgrund der starken ersten Jahreshälfte, erwarten die Ökonomen der UniCredit Bank Austria wegen des schwachen Jahresbeginns und einer voraussichtlich nur moderaten Verbesserung der Industriekonjunktur im Jahresverlauf für 2023 selbst bei günstigem Verlauf nur eine Stagnation der heimischen Industrie.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**61,5**	**58,4**	**59,3**	**57,9**	**56,6**	**51,2**	**51,7**	**48,8**	**48,8**	**46,6**	**46,6**	**47,3**	**52,3**
Produktionsleistung	58,4	53,9	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	45,8	46,7	45,1	45,5	48,1	53,0
Neuaufträge	58,7	54,2	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	39,7	38,6	32,9	36,9	38,3	51,4
Beschäftigung	61,1	62,1	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	53,9	55,7	56,2	54,4	55,4	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	24,6	29,2	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	41,4	39,5	41,6	47,4	49,6	43,9
Vormateriallager	57,8	56,4	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	58,0	53,0	54,4	54,1	51,1	49,5
Fertigwarenlager[1)]	52,6	50,0	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	54,8	56,2	53,6	51,9	51,2	49,0
Auftragsbestand[1)]	61,1	58,6	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	42,3	42,3	38,4	39,8	40,4	51,5
Exportaufträge[1)]	59,4	55,7	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	40,7	38,9	33,3	34,8	36,4	50,7
Einkaufsmenge[1)]	62,4	62,4	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	44,2	45,5	40,8	42,6	43,6	51,5
Einkaufspreise[1)]	83,9	81,3	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	74,3	79,2	75,3	64,4	61,1	58,6
Verkaufspreise[1)]	68,0	67,5	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	65,4	67,6	67,0	66,0	60,5	52,7
Aufträge/Verkaufslager[2)]	1,12	1,08	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	0,72	0,69	0,61	0,71	0,75	1,05
Erwartungsindex[1)]	62,7	61,2	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	41,2	36,4	36,2	40,9	40,4	55,9

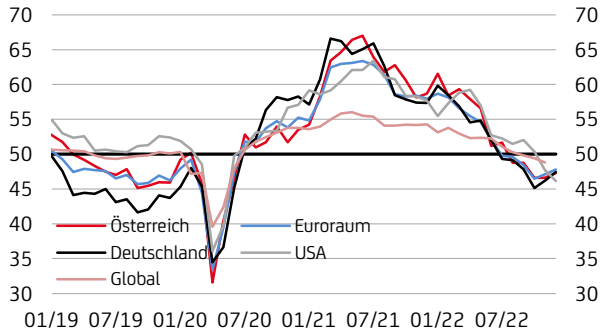
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

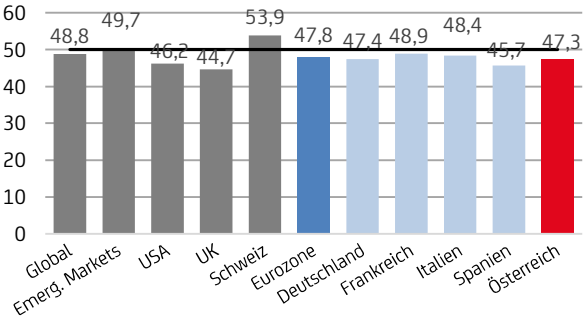
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

ABSCHWUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR VERLIERT AN TEMPO

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



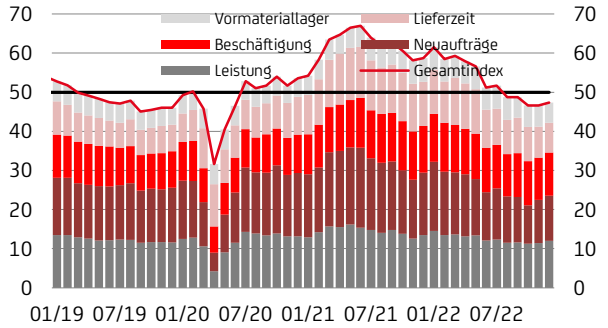
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



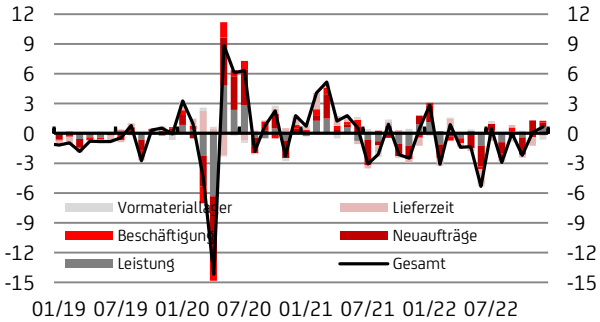
- Der Abschwung in der Industrie setzte sich im Dezember zwar fort, aber das Tempo ließ insbesondere in Europa spürbar nach.
- Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum stieg auf 47,3 Punkte, gestützt auf einen moderaten Aufwärtstrend in Deutschland. Der Indikator liegt jedoch weiter unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

LEICHTE ENTSCHÄRFUNG DER REZESSION IN DER HEIMISCHEN INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



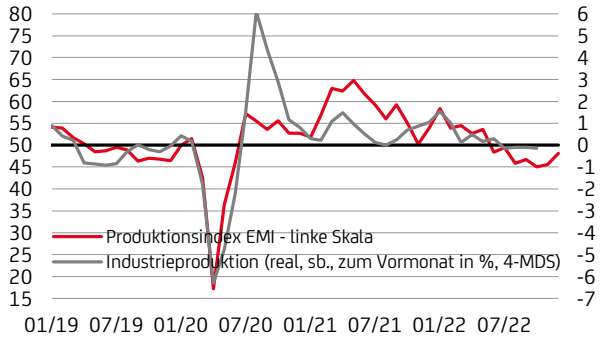
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



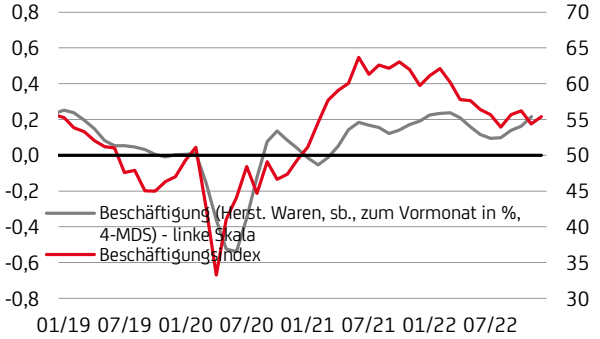
- Die österreichische Industrie befindet sich mittlerweile in einer Rezession. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex lag im Dezember den fünften Monat in Folge unter 50 Punkten.
- Der Anstieg des Indikators auf 47,3 Punkte war allem auf eine Verlangsamung des Auftragsrückgangs und der Produktionsleistung zurückzuführen. Zudem beschleunigte sich der Beschäftigungsaufbau.

RÜCKGANG DER PRODUKTION LIESS ERNEUT NACH, BESCHÄFTIGUNGSAUFBAU BESCHLEUNIGTE GERINGFÜGIG

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

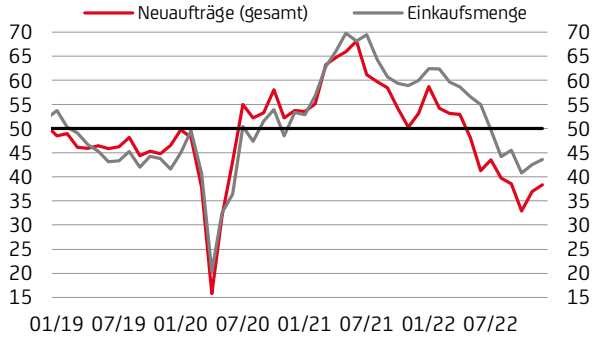


- Die heimischen Betriebe haben im Dezember ihre Produktionsleistung den siebenten Monat in Folge eingeschränkt, allerdings mit geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 48,1 Punkte.
- Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs zur Besetzung offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex stieg sogar auf 55,4 Punkte.

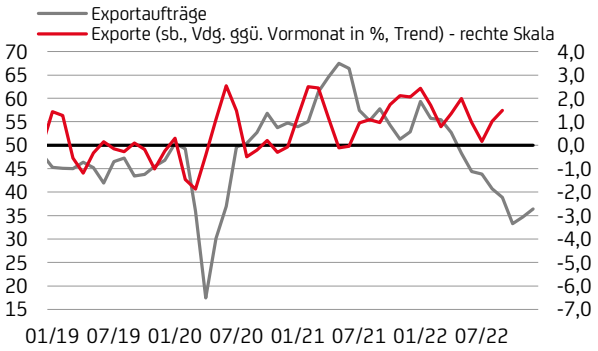
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

ERNEUTER STARKER RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT IM DEZEMBER

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



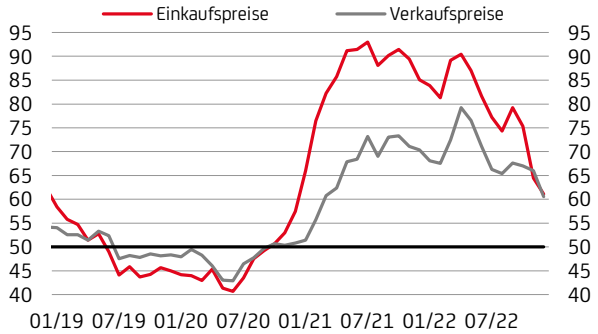
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



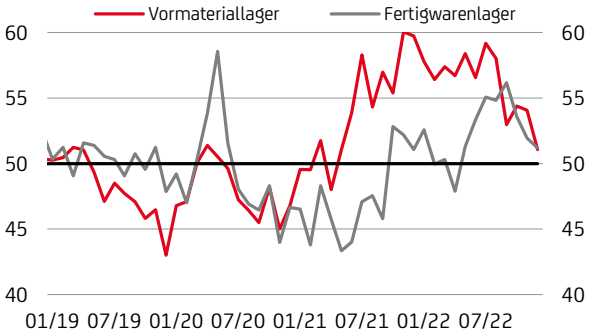
- Die Neuaufträge nahmen im Dezember den achten Monat in Folge ab, jedoch diesmal erneut mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 38,3 Punkte.
- Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im Dezember wieder stark zurückgegangen, jedoch ebenfalls mit geringerem Tempo als im Vormonat.

DEUTLICHE ENTSPANNUNG DER PREISDYNAMIK IM EINKAUF- UND VERKAUF

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



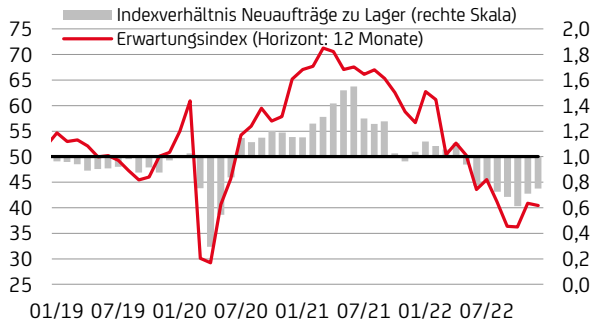
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



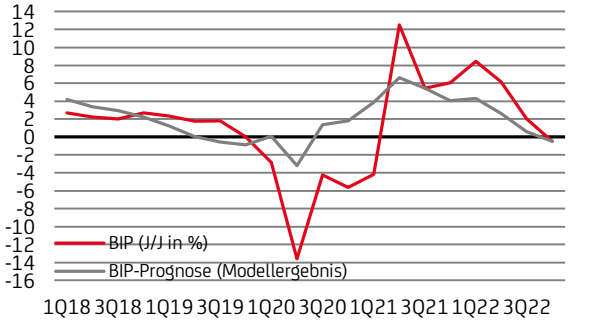
- Der Preisauftrieb für den Einkauf hat sich im Dezember deutlich verlangsamt. Auch die Abgabepreise wurden mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat angehoben.
- Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien verlangsamte sich im Dezembe. Aufgrund der schwachen Nachfrage nahmen die Bestände in den Auslieferungslagern erneut zu, wenn auch mit geringerem Tempo als im Vormonat.

ÖSTERREICHISCHE BETRIEBE ERWARTEN ANHALTENDEN PRODUKTIONSRÜCKGANG

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose
(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht hat sich im Dezember leicht auf 40,4 Punkte verschlechtert und liegt damit deutlich unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach weiterhin rückläufige Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.
- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im 3. Quartal eine weitere Konjunktureintrübung für das 4. Quartal 2022 an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq. INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:
Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.
Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:
Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:
Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:
UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)
Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.